

Fortsetzung der Titelgeschichte:

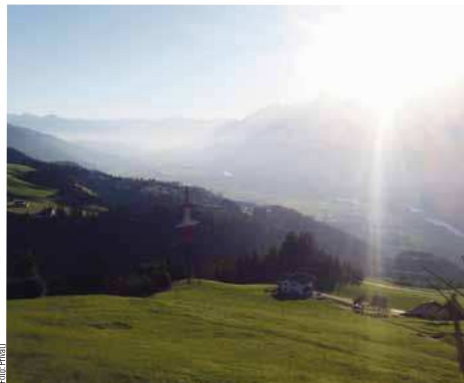
Eine Wiese, viele Interessen

Bevor auf der Köckwies in Pill die Bagger auffahren können, scheint es noch viele offene Fragen zu geben. Bürgermeister Hannes Fender verteidigt seine Rolle. Ansprechpartner für die Schultz-Gruppe sei der Vizebürgermeister.

Denn laut Gemeinde-ratsprotokoll vom 27. August 2014 wurde unter dem Tagesordnungspunkt 10 „Beratung und Beschlussfassung über Änderung des Entwurfes des örtlichen Raumordnungskonzeptes und Beschluss über Auflage“ auch ein Antrag auf Umwidmung von Andrea Taxacher, der Schwester des Bürgermeisters, abgehandelt. Dabei handelt es sich um eine 1.250 Quadratmeter große Teilfläche der Köckwies auf der Grunparzelle 310/1. Von einer Stimmenthaltung des Bürgermeisters in dieser das Grundstück seiner Schwester betreffenden Angelegenheit ist im Gemeinde-ratsprotokoll kein Hinweis zu finden. Der Piller Bürgermeister berichtet über das Ansuchen seiner Schwester Andrea Taxacher und erläutert laut Protokoll positive Stellungnahmen seitens des Landes und der Wildbach- und Lawinenverbauung. Weniger gute Neuigkeiten gibt es dagegen von der Landesstraßenverwaltung.

Ungeklärte Verhältnisse

Um die Bebauung der Köckwies überhaupt möglich zu machen, muss davor der zu den fraglichen Grundstücken hinführende Köckwiesweg saniert werden, da dieser für ein größeres Verkehrsaufkommen schlichtweg ungeeignet ist. Aus diesem Grund beschließt der Gemeinderat im April vergangenen Jahres den Kauf von rund 220 Quadratmetern an Grundstücksflächen für die Verbreiterung des Wegs. Im Zuge des Antrags der Gemeinde auf Übernahme ins öffentliche Gut im Grundbuch



Für die Köckwies in Pill interessiert sich die Zillertaler Schultz Wohnbau. Das Grundstück gehört der Schwester des Bürgermeisters.

Schwarz kam zum Vorschein, dass die Eigentumsverhältnisse für eine Teilfläche, die zur Sanierung des Wegs benötigt wird, ungeklärt sind.

Doch damit nicht genug: Laut basics vorliegenden Informationen hat das Straßenbauamt 2014 seine Zustimmung zur Widmung der Parzelle 310/1 von der Zusicherung der Gemeinde Pill abhängig gemacht, dass keine großräumigen Widmungen und die Errichtung von Wohnanlagen in diesem Bereich geplant ist. Außerdem soll die Zufahrtsstraße erheblich ausgebaut werden. Spätestens seit dem Grundsatzbeschluss und dem Interesse der Zillertaler Schultz Wohnbau dürfte diese Zusicherung hinfällig sein. Bürgermeister Hannes Fender meint, dass die Erschließung bzw. Realisierung des Bauprojekts, das derzeit nicht mehr als ein Projekt sei, nicht von der Sanierung des Köckwieswegs abhängen, sondern das Grundstück auch

von unten erschlossen werden könne.

Als sich Anrainer über ihren Anwalt im Dezember 2016 bezüglich eines Dienstbarkeitsrechts an der ursprünglichen Wegparzelle Köckwies an Eigentümerin Andrea Taxacher wenden, antwortet nicht etwa diese, sondern die Wohnbau Schultz GmbH & Co KG mit Sitz in Uderns, die „in dieser Angelegenheit die gleichlautenden Interessen der Frau Andrea Taxacher“ vertritt. Ein Vorgang, der darauf schließen lässt, dass die Verhandlungen hinsichtlich der Bebauung der Köckwies doch schon weiter gereift sein dürften, als man allgemein zugeben möchte. Im Grundbuch soll noch kein Verkauf an die Schultz-Gruppe verbüchert, jedoch eine Rang-anmerkung vorhanden sein.

Die ursprünglich 2014 beantragte Widmung für zwei bis drei Bauplätze ist einem Großprojekt eines Großinvestors gewichen. Die aus einem

eventuellen Verkauf an die Schultz Wohnbau lukrierten Erlöse würden sich bei einem „Sonderpreis“ von 170 Euro je Quadratmeter auf mehr als 2,3 Millionen Euro belaufen. Eine Optik, die durchaus schief ist.

Der Piller Bürgermeister verteidigt – naturgemäß – die Vorgangsweise der Gemeinde. Ihm gehe es darum, leistbaren Wohnraum für die Piller Bürger zu schaffen. Dafür greife man auf die Möglichkeiten der Vertragsraumordnung zurück, so Fender. „Aus dem Projekt selbst halte ich mich natürlich heraus. Ansprechpartner für den Projektwerber ist der Vizebürgermeister“, versichert Fender. „Einerseits soll ich als Bürgermeister die Interessen der Gemeindebürger vertreten, wenn es um die Wohnraumschaffung geht, andererseits soll ich mich nicht einmischen“, sagt Fender.

Vor wenigen Wochen hat ein Lokalausguss des Gestaltungsbeirats des Landes Tirol auf der Köckwies stattgefunden. Dieser sei, so Fender, „relativ positiv“ verlaufen. Er habe das Projekt von Anfang an seinem Bauausschuss übergeben, dort würde alles sauber geregelt. In diesem Ausschuss ist allerdings wenig überraschend auch der Bürgermeister selbst Mitglied.

Risse bekommt die Argumen-

A'KOMMENTAR

Genau deshalb
braucht es die AK

von AK-Präsident Erwin Zangerl



Un längst präsentierten die Arbeiterkammern, was sie 2016 für ihre österreichweit mehr als 3,64 Millionen Mitglieder geleistet haben: Zwischen Boden- und Neusiedlersee gab es zwei Millionen Beratungen, von denen mehr als 1,348 Millionen auf die Bereiche Arbeit, Soziales und Insolvenz sowie 372.000 auf den Konsumentenschutz entfielen, 206.000 auf das Steuerrecht und 43.000 in den Bereich Bildung.

Insgesamt konnten die Experten 532 Millionen Euro für Mitglieder erkämpfen – nach Pleiten, bei Problemen am Arbeitsplatz, in Pensions- und Steuerfragen oder für Konsumenten.

Das zeigt nicht nur, dass wir gebraucht werden, sondern dass wir da sind! In der AK erhält jedes Mitglied Hilfe durch Experten, Information und bei Bedarf auch Rechtsschutz. Für einen durchschnittlichen solidarischen Beitrag von knapp sieben Euro pro Monat – und maximal 14,44 Euro. 816.000 Mitglieder, wie Arbeitsuchende, Eltern in Karenz, Lehrlinge und geringfügig Beschäftigte sind vom Beitrag überhaupt befreit.

Daneben erfüllt die AK auch eine wichtige politische Aufgabe. So wurden im Vorjahr 589 Gesetze und Verordnungen begutachtet und Stellungnahmen abgegeben, um die Interessen der Beschäftigten zu wahren. Sie profitieren auch von jüngsten Erfolgen, die auf das Engagement der AK zurückzuführen sind, wie Lohnsteuerreform, Fachkräftestipendium oder Verbesserungen beim Lohn- und Sozialdumping. Außerdem vertritt die AK mit ÖGB und Gewerkschaften die Interessen der Beschäftigten gegen die starken Unternehmerverbände.

Das sind nur einige von vielen guten Gründen, warum es die AK braucht. Als starke Ständesvertretung, in der jeder seinen Beitrag leistet und dafür auch vielfach Leistung zurückbekommt. Genau deshalb sind wir auch manchen neoliberalen Strömungen ein Dorn im Auge!

erwin.zangerl@ak-tirol.com

tation des um die Jung-Piller besorgten Bürgermeisters dadurch, dass man im Oktober 2013 einen Projektentwurf abgelehnt hatte, der eine Wohnanlage mit 13 Wohneinheiten vorsah. Der Gemeinderat war damals einhellig der Meinung gewesen, dass einem Projekt in

dieser Dimension nicht zugestimmt werden könne.

Insgesamt sorgt die Raumordnung auf Gemeindeebene für Interessenskonflikte, denen man sich als Bürgermeister – und Bruder – nicht immer leicht zu entziehen vermag, wie das Beispiel Pill vor Augen führt.

AMS on TOUR 2017: Danke den Tiroler Unternehmen für die gute Zusammenarbeit

Am 19. April startet die Kampagne „Danke den Tiroler Unternehmen für die gute Zusammenarbeit – AMS on TOUR 2017“. Im Mittelpunkt stehen persönliche Beratungsgespräche bei Tiroler Unternehmen rund um die Themen Personalsuche, eServices und Förderungen.



Angestellten“, konkretisiert Dr. Bernhard Pichler vom AMS Tirol. Im Rahmen dieser Tour verlost das AMS Tirol auch wieder drei Tablets unter jenen Betrieben, die am Gewinnspiel teilnehmen.

eAMS-Konto – Service rund um die Uhr.

Für Unternehmen, die in ihrer Zusammenarbeit mit dem AMS die Vorteile der elektronischen Medien nutzen möchten, bietet das AMS Tirol eine moderne Kommunikationsschiene über das Internet. „Mit dem eAMS-Konto erhalten Sie direkten Zugriff auf Ihre AMS-Daten und können die online-Services des AMS im Internet über einen einzigen Zugang nutzen“, lädt Pichler zur Nutzung der eServices ein.

Professionelle Unterstützung bei der Personalsuche

Über die Aktivierung des Stellenprofils ist es möglich, 24 Stunden am Tag das Service für Unternehmen mit der Suche nach BewerberInnen zu beauftragen. Die Besetzungsvorschläge finden Personalver-

Überblick über das Potenzial an BewerberInnen für Ihren konkreten Personalbedarf verschaffen“, beschreibt Pichler die Möglichkeiten. Über die eServicefunktion besteht die Voraussetzung, dass Unternehmen auch Förderungen (z.B. Qualifizierung nach Maß, Qualifizierung für Beschäftigte) beantragen und zeitsparend elektronisch mit dem AMS Tirol abwickeln können. Im eJob-Room ist es zudem möglich, Anforderungsprofile für Lehrstellen sowie Persönlichkeits- und Interessenprofile für BewerberInnen anzulegen.

eAMS-Konto – interessiert?

Wenden Sie sich gern an Ihre Beraterin, Ihren Berater des Service für Unternehmen in jeder Geschäftsstelle des AMS Tirol. Nach Identifikation und Authentifizierung erhalten Sie Ihre persönlichen Zugangsdaten. Einen Überblick über Dienstleistungen, die Sie ohne eAMS-Konto in Anspruch nehmen können, finden Sie in der eServiceZone unter www.ams.at/tirol.

Hoteliervereinigung kritisiert komplizierte Package-Reisen

Wirtschaft. Kürzlich beschloss der Nationalrat ein Gesetz gegen sinnlose Gesetze und am Donnerstag, dass Bestandteile von Pauschalreisen getrennt verrechnet und bezahlt werden müssen. Also genau das Gegenteil. Die Alternative dazu: eine Kostenlawine für die zusätzliche Versicherung von Risiken, die selten bis nie eintreten. „Welche Versicherung sich den Aufwand

für dieses Groschergeschäft antun soll, hat sich in der EU natürlich niemand überlegt“, hinterfragt Markus Gratzner, Generalsekretär der Österreichischen Hoteliervereinigung (ÖHV). Was bisher einwandfrei funktionierte, wird unnötig verkompliziert. „Welchen Vorteil das bringen soll, versteht niemand: Mehraufwand ohne Mehrwert und ein klarer Nach-

teil gegenüber Deutschland, das diesen Mehraufwand vermeiden hat. Es geht auch so.“ In Österreich ist das Wirtschaftsministerium für die Insolvenzabsicherung zuständig. Gratzner hofft auf eine praxisnahe Umsetzung. Die ÖHV ist nun auf der Suche nach jener Lobby, die hinter dem „Angriff“ auf österreichische Anbieter und Konsumenten steckt.

Special Olympics mit Unterstützung aus Tirol

Wirtschaft. Vom 14. bis zum 25. März fanden in Österreich die Special Olympics World Winter Games statt. Bereits zum zweiten Mal war Österreich Gastgeber der Spiele und auch der Hörimplantathersteller MED-EL unterstützte die internationalen Athleten dieses Jahr mit dem Co-Sponsoring des HealthyHearing-Programms. Für die über 2.600 Sportler aus aller Welt waren die Special Olympics vor allen Dingen eine großartige sportliche Erfahrung, bei der sich jeder bemühte, eine der begehrten Medaillen zu



(Foto: MED-EL)